

A. M. wpl. T 17/18; R 1991

429 176 II

UNIwersytet IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

K
1991-11-22

**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA
XVII/XVIII**



POZNAŃ 1991

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

GESCHICHTE

EDYTA POLCZYŃSKA

STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA

XVII/XVIII

Herausgegeben von

A. Z. BZDEGA, S. H. KASZYŃSKI, H. ORŁOWSKI

Sekretariat: CZ. KAROLAK



POZNAN 1991

Bibl. UAM

FO 5062

Redaktor naukowy
EDYTA POŁCZYŃSKA

STUDIA
GERMANICA POSNANENSIS



Verlag von
A. N. BEDEGA, E. H. KASZYŃSKI, H. ORŁOWSKI
Sekretariat: O.K. KAROLAK

429176 II / 17/18
1991

Redaktor: Anna Gierlińska

Redaktor techniczny: Michał Lyssowski

ISBN 83-232-0317-2

ISSN 0137-2467

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNAŃU
Nakład 630+80 egz. Ark. wyd. 23,50. Ark. druk. 19,50. Papier druk. sat. kl. III, 80 g. 70 × 100.
Oddano do składania 7 VI 1990 r. Podpisano do druku w lipcu 1991 r. Druk ukończono w lipcu
1991 r. Zam. nr 56/71.

DRUKARNIA UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA, POZNAŃ, UL. FREDRY 10

Bibl. UAM

91 EO 2065

INHALTSVERZEICHNIS

Teil I

GESCHICHTE

Siebzig Jahre Germanistik an der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań (Edyta Połczyńska)	3
Germanistische Linguistik in Poznań 1919—1988 (Andrzej Z. Bzdęga)	11
Zur Geschichte der germanistischen Literaturwissenschaft in Poznań 1918—1988 (Hubert Orłowski)	23
Zur Geschichte der Abteilung für Methodik und Didaktik DaF (Czesław Karolak)	31
Abteilung für Skandinavistik im Institut für Germanische Philologie (1974—1985) (Bernard Piotrowski)	35

Teil II

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE

1. Sprachwissenschaft

Andrzej Z. Bzdęga: Linguistische Einheiten und ihre Varianz	45
Alicja Gaca: Emphatische Subjektanzeige in der deutschen und polnischen Textstruktur	55
Gabriela Koniuszaniec: Bildungen auf -trächtig im Deutschen und ihre Entsprechungen im Polnischen	71
Izabela Prokop: Zur Struktur der Ratschläge im Deutschen und Polnischen	81
Hanka Konieczna: Dephraseologische Ableitungen von deutschen Funktionsverbgefügen und ihre Wiedergabe im Polnischen	89

2. Literaturwissenschaft

Hubert Orłowski: Fritz von Unruh — ein Tolstojaner?	105
Stefan H. Kaszyński: Grillparzers Kunst des Aphorismus	115
Cecylia Załubska: Zum Adelsverständnis der Realisten des 19. Jahrhunderts im deutsch-polnischen Bereich (Theodor Fontane, Gustav Freytag, Marie v. Ebner Eschenbach)	125
Edyta Połczyńska: Das Polenbild im <i>Gelübde</i> von E. T. A. Hoffmann	147
Henryka Szumowska: Lesevarianten zu Günter Grass' Lektüren in Polen	161
Marek Przybecki: „Am besten ... Dichter und Arzt zusammen". Zu Elias Canettis therapeutischem Literaturverständnis	171

3. Methodik des Fremdsprachenunterrichts

Czesław Karolak: Zum Problem kommunikativer Didaktisierungsmöglichkeiten literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht	181
---	-----

Maria Sawicka: Zur Entwicklung des Lesens im Fremdsprachenunterricht 189
Kazimiera Myczko: Zur Stellung und Funktion des Hörverstehens im sprachpraktischen Unterricht polnischer Germanistikstudenten 199

4. Kultur der deutschsprachigen Länder

Jan Papiór: Kulturwissenschaftliche Germanistik versus interkulturelle Germanistik — Überlegungen zu Entwicklungen des Faches in den 70er und 80er Jahren 207

Teil III

Veröffentlichungen der Mitarbeiter der Universitätsgermanistik in Poznań 1919—1989 (bearb. von Eugenia Knoppek) 223

2. Literaturwissenschaft

Hubert Orłowski: Fritz von Uruub — ein Totstauer? 105
 Stefan H. Kaszyński: Grillparzers Kunst des Aperturmas 115
 Genylio Zolubek: Zum Adelsverständnis der Realisten des 19. Jahrhunderts im deutsch-polnischen Bereich (Theodor Fontane, Gustav Freytag, Marie v. Ebner Eschenbach) 125
 Elyta Polczyńska: Das Polenbild im Gedächtnis von E. T. A. Hoffmann 147
 Henryka Szumowska: Lesoverstehen zu Günter Grass' 'Lektüren in Polen' 161
 Marek Frybort: „Am besten ... Dichter und Arzt zusammen“. Zu Elias Canetti's theoretischem Literaturverständnis 171

3. Methodik des Fremdsprachenunterrichts

Goślewski Karol: Zum Problem kommunikativer Kompetenzen in fremdsprachlichen Texten 181



ALICJA GACA

EMPHATISCHE SUBJEKTANZEIGE IN DER DEUTSCHEN UND POLNISCHEN TEXTSTRUKTUR

Abstract. Gaca Alicja, *Emphatische Subjektanzeige in der deutschen und polnischen Textstruktur* [Emphatic expressing of an object], *Studia Germanica Posnaniensia*, Adam Mickiewicz University Press, Poznań, vol. XVII/XVIII: 1991, pp. 55–70, ISBN 83–232–0317–2, ISSN 0137–2467.

Emphasizing (Emphase, Hervorhebung) of the relevance of some fragment of a text (here of an object in particular) is considered as semantic relation (=dissimilativer Konnektor) and its formal exponents interpreted from the point of view of the syntax of the text. It is an attempt at establishing the rules of equivalence for both languages. The knowledge of conventions (rules of usage) which control communicative structure of the text in German and in Polish is a precondition of proper reception (in communicative and stylistic sense) and text translation.

Alicja Gaca, Institute of German, Adam Mickiewicz University, Poznań, Poland.

Die emphatische Ausdrucksweise (Hervorhebung) des Subjekts in der deutschen und polnischen Textstruktur erfolgt — je nach ihren im Sprachsystem angelegten Möglichkeiten und den Gebrauchsregeln — recht unterschiedlich. Im Gegensatz zu den expliziten (lexikalischen) Mitteln der Hervorhebung des Subjekts, die in den beiden Sprachen semantisch und syntaktisch äquivalent sind, lassen sich die impliziten (syntaktischen) Mittel der Hervorhebung in den Texten der beiden Sprachen nicht direkt parallelisieren. Die Hervorhebung des Subjekts bedarf im Polnischen differenzierterer Betrachtung als im Deutschen. Die negativen Interferenzerscheinungen, die dabei auftreten, sind im hohen Maße dadurch erklärbar, daß der polnischen emphatischen Subjektanzeige einige Besonderheiten eigen sind, die sich sowohl satz- als auch textsyntaktisch auswirken. Aus kontrastiver Sicht sind für die Interpretation der Hervorhebung des Subjekts folgende Faktoren von Relevanz:

- dissimilative Bedeutung
- lineare Abfolge des Subjekts
 - a) distinktive Thema-Stellung
 - b) Exposition des Themas (des Subjekts)
- Strukturform des hervorzuhebenden Subjekts
 - a) Null-Subjekt (Null-Anapher)
 - b) nominales Subjekt
- Satzakkzent

1. Dissimilative Bedeutung

Die Hervorhebung des Subjekts wird im folgenden als eine semantische Relation mit dem textsyntaktischen Status, mit dem Status eines metathematischen (metakommunikativen) Konnektors betrachtet. Im Gegensatz zu den Konnektoren des kausalen, temporalen, finalen Typs, die ihre Analogie zu den Tiefenkasus haben, wird die Hervorhebung als dissimilativer Konnektor verstanden, der keine Analogie in der semantischen Struktur des Einzelsatzes besitzt. Er drückt (wie auch die additiven, adversativen, alternativen und komparativen Konnektoren) keine Tiefenkasus-Relationen aus und bezieht sich auf die Metaebene der Kommunikation. Die Hervorhebung gehört zu den Mitteln der emphatischen Ausdrucksweise, die textintern motiviert sind und einen der Typen der intersententiellen Relation darstellen.

Für die semantische Interpretation der Hervorhebung des Subjekts ist u.a. die spezifische, an dem Kontrastakkzent und der Intonation erkennbare dissimilative Bedeutung entscheidend. Es handelt sich hier um die für die Textstruktur relevante Funktion der Dissimilation der Subjekte und somit um die Signalisierung der grammatischen Gliederung des Textes. Der dissimilative Konnektor beinhaltet hier die Nicht-Identität der Subjekte (der konstitutiven Namen), d.h. ihre semantische Getrenntheit. Zum Beispiel:

(1) **Die meisten/anderen/Mehrheit/Alle** wollten ..., **er** dagegen hielt es für zweckmäßig ...

(2) **Ich** habe stets Zeit für dich, **du** dagegen/wohingegen/während **du** nie.
Mam zawsze czas dla ciebie, **ty** natomiast/tymczasem/podczas gdy **ty** nie masz go nigdy dla mnie.

Die Exponenten der intersententiellen Verknüpfung im dissimilativen Sinn sind auch folgende Konjunktionen: **a, i/a także/również/też/und, auch** und das Adverb **nawet/sogar**. Zum Beispiel:

(3) **Alle** sind heute anwesend, **auch/sogar er** ist angekommen.

Wszyscy są dzisiaj obecni, również/także/nawet on przyszedł.

Die emphatischen Konstruktionen exponieren eine positive Behauptung (Präsupposition) mit dem Satzakkzent auf dem Subjekt (z.B.: **To ón był .../On był .../Es war 'er, der .../Er war ...**; Die Exponenten der positiven

Behauptung sind u.a. die in den Systemen der beiden Sprachen vorhandenen pronominalen Korrelationspaare (z.B. **es:der/to ... tym/N; który/co; wer:/das/ten, który/kto/co: to**) in den Spaltsätzen bzw. Pseudo-Spaltsätzen. Sie sind Indikatoren der sog. Satzspaltung bzw. des abgespaltenen Subjekts (vgl. dazu BZDEGA (1989: 34 f) und MOTSCH (1970: 95)) und implizieren die Negation (mit der Kontrastbetonung) einer Präsupposition, die mit der gegebenen Behauptung nicht übereinstimmen würde (z.B. es ist nicht so, daß jemand anderer ...). Die Exponenten der negativen Präsupposition sind: nicht ein anderer/er, sondern ... /nie ktoś inny/nikt inny/nie on, tylko (lecz); kein anderer als .../nikt inny jak (tylko).

Die emphatischen Konstruktionen (Paraphrasen) haben im Text den Charakter eines Dialogs und weisen auf das (im gegebenen Kontext) Wichtigste (=Subjekt) hin. Der dissimulative Charakter und somit die Hervorhebung des Subjekts wird durch den unmittelbaren Kontext determiniert. Zum Beispiel:

(4) **Cheialby** ja namalować akwarelę na papierze. (=neutral)

Er möchte sie mit Aquarell auf Papier malen. (=neutral)

Kontext: Jemand wollte sie ... malen?/Sind Sie denn, der ...?

Wer wollte ...?/Gab es jemanden, der ...?/Du oder er?

(4a) **To ón/On** cheialby ja namalować akwarelę na papierze. (=hervorgehoben)

Es ist er, der sie mit Aquarell auf Papier malen möchte. (=hervorgehoben)

Das direkte, individuelle Eingreifen des Sprechers/Schreibers in die inhaltliche **Struktur** einer Aussage (eines Satzes) mit dem rhetorischen (pragmatischen) Ziel, die Aufmerksamkeit des Hörers/Lesers auf die **Relevanz** (im kommunikativen Sinn) des Subjekts zu lenken (seine Hervorhebung zu bewirken), hängt mit der Frage der **Thematisierung** des Subjekts zusammen.

Abhängig vom vorausgehenden Kontext (hier die Testfragen **WAS?/CO?** und **WO?/GDZIE?** variieren im polnischen Satz: a) die Wortstellung des Subjekts (Thema-Rhema-Stellung, thematisches bzw. rhematisches Subjekt), b) der Satzakkzent und c) der kommunikative (stilistische) Wert des Subjekts in den Kategorien „neutral“: „hervorgehoben“. So können strukturell gleiche Sätze wie in (5a) und (6) ohne den Kontext einen künstlichen Eindruck erwecken. Erst der Kontext entscheidet darüber, ob die Thema-Stellung des Subjekts als Grundfolge des neutralen, nicht gekennzeichneten Subjekts oder als emphatische (emotionelle) Wortfolge des gekennzeichneten (hervorgehobenen) Subjekts interpretiert werden kann. Zum Beispiel:

Kontext: **WAS?**

Grundfolge:

(5) **Na biurku** leży (jakiś) telegram.

Auf dem Schreibtisch liegt ein Telegramm.

Hervorhebung (=die sog. emotionelle Wortfolge)

(5a) *Teleg¹ram leży na biurku.*

Ein Telegramm liegt auf dem Schreibtisch.

Die emphatische Variante (Hervorhebung) des Subjekts wird im polnischen Satz durch die Permutation des thematischen Subjekts in die Thema-Stellung (Anfangsstellung) erreicht.

Kontext: WO?

Grundfolge:

(6) *Teleg¹ram leży na biurku.*

Das Telegramm liegt auf dem Schreibtisch.

Hervorhebung (=die sog. emotionelle Wortstellung)

(6a) *Na biurku leży telegram.*

Auf dem Schreibtisch liegt das Telegramm.

Die informatorische Struktur dieser Sätze, d.h. ihre aktuelle Gliederung hängt mit dem vorausgehenden Kontext zusammen. Die Hervorhebung vollzieht sich als Kommunikationsprozeß, in dem jeweils das zu hervorzuhebende Subjekt als Thema exponiert wird. Durch die Permutation in die Thema-Stellung im polnischen Satz bekommen wir jeweils andere Variante desselben Satzes hinsichtlich der informatorischen Struktur (hier in bezug auf die stilistische (kommunikative) Markierung „neutral“: „hervorgehoben“).

Eine adäquate Beschreibung der Hervorhebung des Subjekts und die Aufstellung der deutsch-polnischen Übersetzungsäquivalenz setzt ihre Betrachtung auf der Ebene der Textsyntax voraus. Es verlangt die Einbeziehung der satzübergreifenden Strukturen (des Kontextes).

2. Lineare Abfolge des Subjekts

a) distinktive Thema-Stellung

— Hervorhebung durch die Permutation des rhematischen nominalen Subjekts in die Thema-Stellung+Satzakzent

Die zwischensprachliche Äquivalenz ist auf der Ebene der informatorischen Organisation (Struktur) des Satzes aufzustellen; sie betrifft die sog. Thema-Rhema-Gliederung und den Satzakzent. Die impliziten (syntaktischen) Mittel dienen hier über die textinterne Referenz der Hervorhebung des Subjekts. Die Voraussetzungen, unter denen die Hervorhebung des Subjekts nach den Distributionsregeln zustande kommt, sind für die polnischen und die deutschen Texte nicht immer die gleichen. ENGEL stellt fest, daß z.B. die Vorfeldstellung „eher bei Phrasen mit nominalen Kern als bei Pronomina Hervorhebung bewirkt“ und daß „beim Subjekt die Vorfeldstellung keine Hervorhebungsfunktion haben (kann), weil in durchschnittlich zwei Dritteln aller

Konstativsätze ohnehin das Subjekt im Vorfeld steht" (S. 331). Im Gegensatz zum Deutschen bewirkt die Thema-Stellung (Vorfeldstellung) im polnischen Satz schon an sich die Hervorhebung, und zwar in den folgenden Fällen:

- a) bei der Permutation des rhematischen nominalen Subjekts in die Thema-Stellung (mit dem Satzakzent; vgl. (5a)),
- b) bei dem pronominalen Subjekt in der Thema-Stellung (=fakultative Anapher, ohne Satzakzent; vgl. (9c)).

Die Determinationsrelevanz von Thema-Stellung läßt sich deutlich an den oben angeführten Sätzen (5–6a) beobachten.

Die Distribution der Satzglieder im polnischen Satz (hier die Thema-Rhema-Stellung des Subjekts) wird stark von kommunikativen Faktoren determiniert. Da die definiten (aus dem Kontext „bekannt“) und die indefiniten („neu eingeführt“) Nominalphrasen (hier als Subjekte) die Thema-Stellung nicht beliebig einnehmen können, ist gerade diese Stellung das Kriterium für die Interpretation des Subjekts in den Kategorien der Definitheit bzw. der Hervorhebung. Die indefiniten Nominalphrasen in der Funktion eines Subjekts – in den stilistisch neutralen Texten – nehmen im Polnischen die betonte Rhema-Stellung ein, wie in (7). Sobald das unmarkierte Subjekt in thematischer Anfangsstellung vorkommt, wird dessen Indefinitheit (stilistische Neutralität) lexikalisch gekennzeichnet, z.B. durch das Indefinitpronomen **jakiś, pewien, jeden**, wie in (7a). Der äquivalente deutsche Satz kann distributionsmäßig variieren, weil der indefinite Artikel **ein** die gleiche kommunikative Funktion ausübt. Die Permutation des deutschen unmarkierten Subjekts ist irrelevant, es zieht keine Veränderung seines stilistischen (kommunikativen) Wertes nach sich. Zum Beispiel:

Grundfolge (neutral):

(7) Do pokoju wszedł mężczyzna.

(7a) **Jakiś** mężczyzna wszedł do pokoju.

(7b) **Ein Mann** betrat das Zimmer.

(7c) Das Zimmer betrat **ein Mann**.

Soll ein rhematisches Subjekt, das der Sprecher/Schreiber dem Hörer/Leser als das Neue mitteilt, hervorgehoben werden, so muß es in die Thema-Stellung permutiert werden, d.h. es wird thematisiert. Zum Beispiel:

Hervorhebung:

(8) **Mężczyzna** wszedł do pokoju.

(8a) **Ein Mann** betrat das Zimmer.

(8b) ***Der Mann** betrat das Zimmer.

Bei der Übersetzung aus dem Polnischen ins Deutsche muß davon ausgegangen werden, daß die Nominalphrasen (hier Subjekte) in der Thema-Stellung identifiziert werden: a) entweder als definite (korreferente, anaphorische) NP, identisch mit den deutschen definiten NP (der+Nomen ohne Satzakzent, vgl. (6)), oder b) als hervorgehobene, emphatische (nicht korreferente)

Nominalphrasen, identisch mit den deutschen indefiniten NP (ein+Nomen mit dem Satzakzent, vgl. (8)). Die Thema-Stellung im Polnischen ist distinktiv: Sie stellt allein (ohne Determinierer) eine definite NP (hier Subjekt) in die semantische Opposition zu der indefiniten NP (Subjekt). Es ist typisch (vgl. (6)). Die Setzung dagegen eines neutralen, rhematischen Subjekts in die distinktive Thema-Stellung wirkt ungewöhnlich und ist als eine motivierte, vom individuellen Sprecher/Schreiber gebrauchte und von der Normalfolge abweichende Struktur, d.h. die sog. emotionelle Wortstellung, der pragmatische Funktion zukommt, und zwar die Hervorhebung (Emphase). In der Korrelation mit dem unmittelbaren Kontext und dem Satzakzent ergibt die Permutation des rhematischen Subjekts in die Thema-Stellung eine emphatische Paraphrase des Subjekts. Die Nichtbeachtung dieser impliziten (syntaktischen) Regel (samt ihrer Korrelation) kann beim Übersetzen zu den unkorrekten Sätzen führen (vgl. (8b)).

— Hervorhebung des pronominalen Subjekts (Null-Subjekts/Null-Anapher) durch die fakultative Anapher in der Thema-Stellung

Die Grundfolge im deutschen Satz

(9) Er ist faul und unverantwortlich

kann in der polnischen Textstruktur drei potentielle Übersetzungsäquivalente haben, je nachdem das pronominale Subjekt im Deutschen markiert (betont) oder unmarkiert (unbetont) vorkommt:

(9a) → Jest leniwy i nieodpowiedzialny. / *Ist faul und ...

(9b) → Jeśt on leniwy i nieodpowiedzialny. / *Ist er faul und ...

(9c) → On jest leniwy i nieodpowiedzialny. / Er ist faul und ...

Der Satz (9a) bildet mit dem Null-Subjekt (Null-Anapher) und seiner semantischen Charakteristik (+bekannt, +anaphorisch, +unmarkiert) sprachgerecht ein semantisches Übersetzungsäquivalent des deutschen Satzes (9).

Der Satz (9b) mit dem pronominalen Subjekt (on) in der Nachstellung (hinter dem finiten Verb) ist analog zu dem Satz (9a) mit der Null-Anapher bedeutungsgleich, d.h. unmarkiert. Dasjenige Wort, das den Satzakzent trägt, ist das finite Verb.

Die strukturell gleichen Sätze (9) und (9c) ergeben keine semantisch äquivalente Übersetzung im Polnischen, es sei denn, das deutsche pronominale Subjekt (Er) kontextabhängig betont ist. Das Vorkommen des Personalpronomens (On) in der Funktion eines Subjekts in der Thema-Stellung bewirkt im polnischen Satz die Hervorhebung (vgl. weiter unten). Die polnische Übersetzungsvariante (9c) ist nur dann korrekt, wenn das deutsche Subjekt als hervorgehoben (Er) aufzufassen wäre. Hier kommt dem Kontext die Relevanz zu. Erst wenn im deutschen Satz eine dissimulative Bedeutung des Subjekts vorliegt (und folgerichtig das Subjekt den Satzakzent trägt) ist der polnische Satz (9c) eine semantisch und strukturell adäquate Übersetzung (auch ohne

den Satzaccent im Polnischen). Das also, was die deutschen und polnischen emphatischen Sätze formal voneinander unterscheidet, ist die für die polnische Sprache charakteristische Hervorhebung des pronominalen Subjekts durch sein Vorkommen in der Thema-Stellung allein, während im deutschen Satz die Hervorhebung des pronominalen Subjekts durch den Satzaccent erfolgt (bzw. aus dem Kontext zu erschließen ist, z.B. in bezug auf die geschriebenen Texte; vgl. dazu die Satzspaltung weiter unten). Es besteht in der polnischen Textstruktur die gegenseitige Bedingtheit zwischen der Voran- und Nachstellung des pronominalen Subjekts und dessen semantischer Neutralität bzw. Hervorhebung.

b) Distinktive Thema-Stellung und Exposition des thematischen Subjekts
(=verstärkte Hervorhebung)

Soll ein thematisches Subjekt, das a) im vorausgehenden Text schon erwähnt worden ist oder b) das der Sprecher/Schreiber beim Hörer/Leser als „bekannt“ voraussetzt, im polnischen Satz hervorgehoben werden, dann werden zur Kennzeichnung der Hervorhebung die Mittel des textinternen Verweissystems aber auch des textexternen (=Referenz) Verweissystems herangezogen. Es sind syntaktische, lexikalische und prosodische Mittel, die auf der Ebene der Textsyntax miteinander korrelieren, und zwar:

- distinktive Thema-Stellung,
- Demonstrativpronomina **ten/tenże/onże/ówże/ten sam**
- Personalpronomen (fakultative Anapher)+Demonstrativpronomen **to**,
- Satzaccent,
- Satzspaltung,
- appositive Relativkonstruktion.

Thematisches neutrales Subjekt bilden im Polnischen: a) nominales Subjekt (z.B. rekurrente Nominalphrasen) und b) das Null-Subjekt (Null-Anapher). Thematisches neutrales Subjekt bilden im Deutschen: a) nominales Subjekt (definite Nominalphrasen mit **der**-Artikel) und b) Personalpronomen.

- Verstärkte Hervorhebung des nominalen thematischen Subjekts durch die Exposition mit dem Demonstrativpronomen **ten** in der Thema-Stellung

Thematisches nominales Subjekt im polnischen Satz ist in der Regel determiniert (definit, rekurrent). Seine Hervorhebung erfolgt dann durch die zusätzliche Determinierung, d.h. durch den zusätzlichen verstärkten Verweis mit Hilfe des Demonstrativpronomens **ten/der, dieser** in der Voranstellung. Je nachdem nämlich das Demonstrativpronomen **ten** seine Stellung (voran- oder postpositionell) variiert, wechselt auch der stilistische (kommunikative) Wert des Subjekts. Zum Beispiel:

Grundfolge (neutral):

- (10) Wczoraj otrzymałam (jakiś) list. List był bez nadawcy./Był bez nadawcy./List (ten) był bez nadawcy.
 (10a) Gestern bekam ich einen Brief. Der Brief war ohne Absender./*War ohne Absender./*Brief (der) war ohne Absender.

Hervorhebung

- (11) Ten list był bez nadawcy.
 (11a) Der/Dieser Brief war ohne Absender.

Variante:

- (12) Ten list zawierał zaledwie kilka słów.
 (12a) Der/Dieser Brief enthielt lediglich ein paar Worte.

In der Nachstellung (list ten) wird das Demonstrativpronomen **ten** als Anaphora interpretiert (vgl. KAROLAK 1984 : 45), als Exponent der Koreferenz (vgl. TOPOLIŃSKA 1981 : 47; 1984 : 328). Die Themastellung, die das rekurrente Subjekt (list) einnimmt, ist ein ausreichendes Exponent der Koreferenz und Definitheit; **ten** ist dann nur fakultativ und unbetont.

Vorangestelltes Demonstrativpronomen **ten** in der Thema-Stellung exponiert das Subjekt, indem es prepositionell steht und den Satzakzent trägt; es ist ein fakultativer, redundanter Indikator des Verweises des Subjekts (Ten list). Beide Mittel — demonstratives **ten** und die Betonung stellen also das thematische nominale Subjekt in die semantische Opposition zu den stilistisch neutralen thematischen Subjekten ohne oder mit dem nachgestellten **ten** (vgl. (10)).

Das Vorkommen des Demonstrativpronomens **ten** ist dagegen bei den Paraphrasen, Hyperonymen, Synonymen und Metathematisierungen obligatorisch. In den stilistisch neutralen Sätzen steht **ten** in der Regel postpositionell (Człowiek ten). Erst die Voranstellung des demonstrativen **ten** bewirkt die Hervorhebung des Subjekts. Zum Beispiel:

Grundfolge (neutral):

- (13) Nie zdziwiło mnie to, czego dowiedziałam się o starym sąsiedzie. Człowiek ten nigdy mi się nie podobał.
 (13a) Es wunderte mich gar nicht, was ich über alten Nachbar erfuhr. Der Mensch gefiel mir nie.

Hervorhebung:

- (14) Ten człowiek nigdy mi się nie podobał.
 (14a) Der/Dieser Mensch gefiel mir nie.
 (Näheres darüber siehe weiter unten).

Umgangssprachliche Variante: Im kolloquialen Gebrauch treten Konstruktionen mit dem vorangestellten Demonstrativpronomen in Verbindung mit dem Possesivpronomen vor dem thematischen Subjekt auf. Die Subjekt-

anzeige hat hier einen expressiven Sinn, und zwar eine pejorative Färbung. Zum Beispiel:

(15) Ten twój fortepian i całe twoje granie działa mi na nerwy.

(15a) Dieses dein Klavier und dein ganzes Klimpern geht mir auf die Nerven.

(16) Ten mój wujek, o którym ci opowiadałam, ...

(16a) Dieser mein Onkel, von dem ich dir erzählt habe, ...

Das Demonstrativpronomen **ten** ist in solchen Kontexten grammatisch redundant (vgl. dazu RITTEL 1972 : 88 f; 1985 : 150; KONECZNA 1948 : 8–12), da die Koreferenz (Definitheit) hier (über die Thema-Stellung hinaus) durch das Possessivpronomen ausgedrückt wird.

– Hervorhebung durch die Anaphorisierung (Pronominalisierung)

Die Hervorhebung des thematischen Subjekts kann durch das Zusammenwirken zweier Systeme des Verweises – des textinternen (=Anaphorisierung) und des textexternen (=Referenz) erfolgen. Die Anaphora und die Referenz greifen ineinander (vgl. TOPOLIŃSKA 1984 : 329 f), wenn es sich beispielsweise um die Hervorhebung der Referenzidentität der Subjekte in den nacheinanderfolgenden Sätzen handelt. Solchen Sätzen liegt dann die dissimulative Bedeutung zugrunde. Dazu dienen folgende Mittel:

– Anaphorisierung (Pronominalisierung)

1. Variante

(17) Pewien kolega pracował najpierw jako zwykły bibliotekarz. Tenże/Onże został po pewnym czasie znanym krytykiem teatralnym.

(17a) Ein Studienkollege arbeitete zuerst als einfacher Bibliothekar. Derselbe/Dieser ist nach einiger Zeit zum bekannten Theaterkritiker geworden.

2. Variante

Analog zum deutschen Gebrauch hat auch in der polnischen Umgangssprache das Personalpronomen der 3. Person (Anaphora) **on/onże** Konkurrenzformen **ten/tenże/der, dieser** bzw. **taki/solch einer**. Es sind stilistisch gekennzeichnete substantivierte Demonstrativpronomina, die als Verweisformen (Anaphora) eine Replik der Nominalphrase (des Subjekts) darstellen. Die Anaphorisierung durch **ten** bzw. **taki** in der Position, die einem Personalpronomen eigen ist, hat eine spezifische expressive Abtönung. Die Subjektanzeige mit **ten/taki** statt **on** trägt oft einen pejorativen Charakter, eine eigenartige expressive Bedeutung und verleiht der Aussage einen intim-umgangssprachlichen Charakter. Zum Beispiel:

(18) Nie mów mi tylko o tym koledze/o nim/o Piotrze. Ten ma zawsze coś do zarzucenia.

(18a) Sag mir bloß nichts von diesem Kollegen/von ihm/von Peter. Der hat dauernd etwas zu kritisieren.

- (19) Ja niewiele robię sobie z modnych wynalazków, ale moja siostra! No więc, ta doprowadza mnie zupełnie do szaleństwa!
- (19a) Ich halte nichts von diesen neumodischen Erfindungen, aber meine Schwester! Also, die macht mich vollkommen verrückt!
- (20) Jest doskonałą sekretarką. Taka to zawsze znajdzie pracę.
- (20a) Sie ist perfekte Sekretärin. Solch eine findet immer Arbeit.

— Replik+Pronominalisierung

Die Hervorhebung kann auch durch das rekurrente Vorkommen des Subjekts in Verbindung mit dem Demonstrativpronomen **tenże/ówże/ten sam** erfolgen:

- (21) Pewien kolega pracował najpierw jako zwykły bibliotekarz. **Tenże/Ówże/ Ten sam** kolega został/stał się po pewnym czasie znanym krytykiem teatralnym.
- (21a) Ein Studienkollege arbeitete zuerst als einfacher Bibliothekar. Derselbe/Dergleiche Kollege ist nach einiger Zeit zum bekannten Theaterkritiker geworden.

— Teilreplik+Pronominalisierung

Das rekurrente Subjekt stellt eine Paraphrase, ein Hyperonym oder Synonym dar. In Verbindung mit dem vorangestellten Demonstrativum bildet eine solche Teil-Replik eine hervorgehobene Variante, der eine dissimulative Bedeutung zukommt, z.B. **dieser Mensch, Kerl/ten człowiek, facet** (kein anderer, sondern er/ich meine diesen Menschen, diesen Kerl, ihn). Zum Beispiel:

- (22) Pewien kolega pracował najpierw jako zwykły bibliotekarz. **Ten człowiek/Ten facet** został po pewnym czasie znanym krytykiem teatralnym.
- (22a) Ein Studienkollege arbeitete zuerst als einfacher Bibliothekar. **Dieser Mensch/Dieser Kerl** ist nach einiger Zeit zum bekannten Theaterkritiker geworden.

3. Strukturform des hervorzuhebenden Subjekts

— Hervorhebung durch die Anapher in der Thema-Stellung

Für die semantische Interpretation des pronominalen Subjekts in den Kategorien Neutralität: Hervorhebung ist a) seine spezifische in der Thema-Stellung entweder am Vorkommen (=Anapher) oder am Fehlen (=Null-Subjekt) des Personalpronomens und b) an Voran- oder Nachstellung des Personalpronomens erkennbare Eigenart entscheidend. Der weit häufigste Typ der nominalen Koreferenz im Polnischen ist das Null-Subjekt (=Null-Anapher). Die konnektive Rolle im Text spielt hier die sog. Anschlußstellung (Kontaktstellung), die das finite Verb einnimmt. Es ist die Thema-Stellung, in der das

Null-Subjekt einen konstitutiven Namen koreferiert. Das Null-Subjekt der 3. Person ist anaphorisch und gehört zum Thema des Satzes. Zum Beispiel:
 (23) Otrzymałam wczoraj list. Był bez nadawcy. Zawierał zaledwie kilka zdań.

(23a) Ich bekam gestern einen Brief. Der Brief war ohne Absender. Er enthielt lediglich ein paar Zeilen.

Die Strukturform mit explizit (lexematisch) realisierten pronominalen Subjekt (wie im Deutschen) und seiner Exposition (Voranstellung) ist im Polnischen als eine kontextabhängige Strukturform der sprachlichen Hervorhebung aufzufassen. Zum Beispiel:

(24) Otrzymałam wczoraj list. **On** był .../ **On** zawierał ...

(24a) Ich bekam gestern einen Brief. **Er** war .../ **Er** enthielt ...

Die polnischen Subjekt-Pronomina stehen — im Gegensatz zum Deutschen — nur bei emphatischer Subjektanzeige. Das Vorkommen allein des Personalpronomens, vorangestellt, in der Thema-Stellung bewirkt seine Hervorhebung, da sein Vorkommen als ungewöhnlich, unkonventionell ist. Damit bewirkt die kommunikative Absicht des Schreibers/Sprechers, daß dem Subjekt ein besonders hoher Mitteilungswert zugeordnet wird. Demgegenüber wird in der deutschen Textstruktur das pronominale Subjekt in der Regel explizit (lexematisch) realisiert und mit Hilfe des Satzakzents hervorgehoben (vgl. (24a)). Das fakultative Vorkommen des Personalpronomens im Polnischen wirkt redundant in bezug auf grammatische Information, sie übt jedoch im kommunikativen Sinn eine intensivierende Funktion aus. So sind die polnischen Pronomina in der Subjektfunktion gekennzeichnet (sie drücken Emphase bzw. Kontrast aus) und werden nur dann gebraucht, wenn eine kontextbedingte Hervorhebung beabsichtigt wird. Zum Beispiel:

(25) **On** był temu winien, nie ona.

(25a) Er war schuld daran, nicht sie.

Die Konfrontation der deutschen und polnischen Texte läßt unterschiedliche Gebrauchsregeln für die Kategorie der Person in der Subjektfunktion festlegen. Wird die Subjektanzeige im Deutschen durch das Personalpronomen obligatorisch und das Personalflexiv des finiten Verbs ausgedrückt, so unterliegen die entsprechenden polnischen Personalpronomina — in den stilistisch neutralen Texten — in der Regel einer natürlichen Weglassbarkeit, sobald sie als Subjekt fungieren. Das finite Verb impliziert jeweilig in seinem genusdifferenten Flexionssuffix ein persönliches Agens. Zum Beispiel:

(26) **Do czego dążył/dążyła, uzyskał/uzyskała.**

(26a) Was er/sie erstrebte, hat er/sie errungen.

Aus diesem Grunde zeigen die polnischen Sätze textuelle Einschränkungen bei der Rekurrenz der pronominalen Subjekte. Die Gebrauchsregeln eliminieren pronominales Subjekt aufgrund des Kontextes oder der Sprechsituation als redundantes Element. Wird dagegen das rekurrente Subjekt lexematisch (als

Anapher) realisiert, so wird diese Redundanz (im Verhältnis zu der gleichen grammatischen Information beim Flexionssuffix des finiten Verbs über die Kategorie der Person) zum Mittel der Hervorhebung.

— Hervorhebung durch die Satzspaltung

Mit der deutschen Satzspaltung (dem abgespaltenen Subjekt), die als besondere, markierte Form der sprachlichen Hervorhebung charakterisiert wird und die „einen höheren Mitteilungswert“ bzw. „höhere kommunikative Dynamik“ beinhaltet, können im Polnischen zwei Strukturen äquivalieren: 1) analogische Satzspaltung und 2) einfacher Emphasesatz.

1. Es lassen sich in den deutschen und polnischen Texten die Spalt- und Pseudospaltsätze belegen, die mit den gleichen pronominalen Korrelationspaaren vorkommen. Das thematisierte (hier hervorzuhebende) nominale oder pronominale Subjekt tritt in einem Kopulasatz (mit: sein, werden/być, stać się) auf. Zum Beispiel:

(27) Es war nun sie/die Mutter, die sparte.

(27a) To ona/matka była teraz tą/osobą, która oszczędzała.

(28) Wer nun sparte, (das) war sie/die Mutter.

(28a) Ten, kto/osoba, która oszczędzała, to/była teraz ona/matka.

(29) Diejenige, die sparte, (das) war sie/die Mutter.

(29a) Tym, kto oszczędzał/Osobą, która oszczędzała, była teraz ona/matka.

Der formalen Differenzierung des abgespaltenen Subjekts folgt dabei keine semantische Differenzierung.

2. Die polnische Textstruktur zeigt auch einen einfachen Emphasesatz, der als ungespaltene Paraphrase der Satzspaltung anzusehen ist. Vgl. folgende Textbelege:

(30) „Er sparte immer weiter, bis ... Sie war es nun, die sparte“. (P. Handke, S. 55)

(30a) „To ona teraz oszczędzała“. (S. 247)

(31) „Dann schlug er sie, weil sie ihm nichts zu sagen hatte und er es doch war, der das Geld heimbrachte“. (S. 35)

(31a) „Wtedy bił ją, bo nie miała nic do gadania i to przecież on przynosił do domu pieniądze“. (S. 231)

Wie aus der Konfrontation ersichtlich ist, entspricht der deutschen Satzspaltung im polnischen Text eine Struktur mit der vorangestellten Anapher in der Thema-Stellung. Pronominales Subjekt in der distinktiven Thema-Stellung bedarf im Polnischen keines zusätzlichen Emphaseindicators *to*, um seine Hervorhebung zu verzeichnen. „*To ona*“ in (30a) „*i to przecież on*“ in (31a) stellen eine intensivierende Variante der sprachlichen Hervorhebung dar. Die deutsche Entsprechung sei hier das Personalpronomen unter dem Akzent. Ist das Demonstrativum *to* im Kopulasatz als ein obligatorischer Emphaseindikator aufzufassen, so scheint *to* in der ungespaltenen Variante

(in dem einfachen Emphasesatz) fakultatives, redundantes Element zu sein, dem das fakultative **das** in den deutschen Pseudo-Spaltsätzen entspricht. Das demonstrative **to** trägt — im Falle des lexikalisch realisierten pronominalen Subjekts (**Ona...**, **On...**) — zur Verstärkung (Dynamik) der Hervorhebung. Die Abtönungspartikel **przecież/doch** in der Strukturform „**to przecież on**“ in (31a) kann man auch als einen zusätzlichen pragmatischen Indikator auffassen: **przecież/doch** hat hier einen dissimilativen (adversativen) Charakter (=kein anderer, nicht sie, sondern er) und impliziert bzw. geht einer Negation (adversativ) voraus.

— Hervorhebung durch die appositive Relativkonstruktion

Analog zu den pronominalen Korrelaten (vgl. Satzspaltung) gibt es auch nominale Korrelate, die die referentiellen Verweise darstellen. Es sind lexematische Wiederholungen (34), Nominalisierungen (32), Hyperonyme (33), die bestimmte Konstruktionen eingehen:

1. Appositive Relativkonstruktion **który+to+Nomen** (=rekurrentes Subjekt)/dt.* **welcher+das+Nomen/der, welcher+Nomen**

Die appositive Relativkonstruktion ist stilistisch markiert: sie ist eine expressive Variante der Relativkonstruktion (d.h. keine restriktive Relativkonstruktion), die der polnischen Schriftsprache eigen ist. Die appositive Relativkonstruktion hat einen hohen Mitteilungswert, weil sie stark textintern motiviert ist. Dies kommt in den folgenden Exponenten zum Ausdruck: 1) Relativpronomen **który/der, welcher**, 2) das Anknüpfungsexponent **to**, 3) das hervorzuhebende Nomen (Subjekt) stellt verschiedene Arten des Isotopiebezugs im Text dar: Nominalisierungen (Benennung des Sprechaktes, okkasionelle Hyperonyme) oder Replik. Das Nomen im Relativsatz und seine Bezugsgröße im Hauptsatz identifizieren sich unter dem textsemantischen (bzw. sprechhandlungstheoretischen) Gesichtspunkt, indem sie sich isotopisch aufeinander beziehen. Zum Beispiel:

(32) **Poprosiła rodziców o pomoc finansową, która to prośba została natychmiast spełniona.**

(32a) **Sie bat ihre Eltern um die finanzielle Unterstützung, welche Bitte sofort erfüllt wurde.**

(33) **Niestety dopiero dzisiaj mogę odpowiedzieć na pański list, która to zwłoka nie powinna pana zdenerwować.**

(33a) **Leider komme ich erst heute dazu, auf Ihren Brief zu antworten, welche Verzögerung Sie nicht aufregen sollte.**

(34) **Spotkałem wczoraj moją byłą nauczycielkę języka angielskiego, która to nauczycielka pracuje obecnie w biurze turystycznym.**

(34a) **Ich bin gestern meiner ehemaligen Englischlehrerin begegnet, die nun in einem Touristenbüro arbeitet.**

2. Emphatische Sätze mit den metatextuellen Exponenten

Diese emphatischen Sätze enthalten typische metatextuelle Exponenten des Verweises: **powyższy, wyżej wymieniony/vorstehend, vorherstehend, obestehend; wymieniony, wyżej wymieniony/obengenannt, obenerwähnt, vorgeannt; cytowany/zitiert; przytoczony/angeführt** u.a. Sie informieren über den Textaufbau und in Verbindung mit den obengenannten (vgl. unter Pkt. 1) nominalen Korrelaten (referentiellen Verweisen wie Nominalisierungen, Repliken bzw. Gattungsnamen) vorkommen. Zum Beispiel:

(35) **Większość uczniów boi się matematyki i fizyki. Powyższe przedmioty wymagają największego wysiłku.**

(35a) Die Mehrheit der Schüler schreckt vor **Mathematik und Physik** zurück. **Die (oben)genannten Fächer** erfordern den größten Aufwand.

Schlußbemerkungen

Die emphatische Subjektanzeige (Hervorhebung) und deren formale Exponenten, die mehr oder weniger als Einzelprobleme unabhängig voneinander in der einschlägigen Literatur behandelt worden sind, wurden hier im Kontext — in hohem Grad als Produkt der Textstruktur in die konfrontative Analyse einbezogen. Die zwischensprachlichen Unterschiede sind hier vom System her und vom Gebrauch her gleichzeitig zu betrachten und darauf zurückzuführen. Bei der Kennzeichnung der emphatischen Subjektanzeige wirken mehrere Faktoren zusammen, und zwar:

- Determinierung der Kategorie der Person,
- Kennzeichnung der Referenzidentität des Subjekts und die Relativierung der Strukturform des Subjekts in der Textstruktur,
- Redundanz der Exponenten der Determinierung der Kategorie der Person (des Subjekts).

Die Kategorie der Person, hier im neutralen Gebrauch des Subjekts, ist im Deutschen morphologisch durch die Nomina bzw. Personalpronomina explizit und vollständig ausgedrückt. Die Determinierung erfolgt mit Hilfe der Artikelopposition. Diese Regelmäßigkeit wird jeweils eingehalten, so daß die morphologische Struktur des Subjekts konstant bleibt — ganz im Gegensatz zum Polnischen, wo die Strukturform des Subjekts variiert; sie hängt von den kommunikativen Faktoren (Thema-Rhema-Gliederung) ab und ist den text-syntaktischen Regeln untergeordnet. Die Determinierung erfolgt textuell. Kommt die Relevanz in der Determinierung eines Nomens bzw. Pronomens in der Subjektfunktion im Polnischen der Thema-Stellung zu, so ist die Relevanz im Deutschen vor allem der Artikelopposition zuzuschreiben. Beide Mittel — syntaktische (implizite) und morphologische (lexikalische) äquivalieren in den deutschen und polnischen Texten miteinander. Die zwischensprachlichen

Unterschiede, die bei der Subjektanzeige in den stilistisch neutralen Texten auftreten, wirken sich auch auf die Art der Hervorhebung des Subjekts differenzierend aus. Das Fehlen einer lexematischen Entsprechung der deutschen Artikelopposition *ein/der* im Polnischen entscheidet über den Unterschied zwischen den beiden Sprachen in bezug auf die dissimilative Funktion der Exponenten der Determinierung, auf die Kennzeichnung der emphatischen Subjektanzeige. Daß die Wortfolge (insbesondere Thema-Stellung) im Polnischen stärker als im Deutschen von kommunikativen Faktoren bestimmt wird — in dieser Hinsicht verfügt das Deutsche als Artikelsprache über eine „freie Wortfolge“ — hat seine Konsequenz bei der emphatischen Subjektanzeige. Die Thematisierung des Subjekts ist im Polnischen die Voraussetzung für dessen Hervorhebung. Über den emphatischen Gebrauch des Subjekts entscheidet vor allem die funktionelle Satzperspektive. Diese Distributionsregel bewirkt, daß die Subjekte in der Themastellung als definite (rekurrente, referenzidentische) Nominalphrasen fungieren.

Die Kategorie der Person im Polnischen ist bekanntlich eine morphosyntaktische Kategorie und ihr Paradigma ist der Satz. Die Strukturform des Subjekts ist auf ihren aktuellen Gebrauch in Korrelation mit der Pragmatik des Satzes eingeschränkt. Sie wird immer kontextuell (textintern bzw. -extern) realisiert. Die Exponenten der Subjektanzeige werden also im polnischen Satz relativiert zu dem jeweiligen pragmatischen (stilistischen, kommunikativen) Gebrauch, und zwar als obligatorische oder fakultative (redundante) Exponenten verwendet. Sie werden auf der Ebene der Textstruktur zur linearen Abfolge (zur funktionellen Satzperspektive) jeweils relativiert. Es lassen sich entsprechende Oppositionspaare in den Kategorien „neutral“: „hervorgehoben“ in der Textstruktur beider Sprachen aufstellen.

Für die Interpretation der emphatischen Subjektanzeige darf aus der Konfrontation der deutschen und polnischen Texte folgendes hervorgehen: Der Begriff der Hervorhebung des Subjekts kann mit dem Begriff der Redundanz der formalen Kennzeichnung der Determiniertheit (Definitheit) des Subjekts gleichgesetzt werden. Die zwischensprachlichen Unterschiede seien u.a. auf die Unterschiede in der Determination der Kategorie der Person in beiden Sprachen zurückzuführen. Es ist dabei einzelsprachlich zu unterscheiden zwischen: a) den obligatorischen Exponenten einer neutralen Subjektanzeige und den fakultativen, zusätzlichen also *redundanten* Exponenten der Referenzidentität des Subjekts und b) zwischen dem, was Norm, was typisch ist und was als stilistische Variante, Abweichung einzelsprachlich gilt. Alle redundanten (fakultativen) Mittel der Determinierung der Kategorie der Person (der Referenzidentität) wirken dissimilativ (hervorhebend).

Eine kontrastive deutsch-polnische Analyse aus der textlinguistischen Sicht kann u.E. insofern von Bedeutung sein, als die Kenntnis der Konventionen,

die die kommunikative Strukturierung von Texten in einzelnen Sprachen steuern, eine Voraussetzung für die korrekte Rezeption und Translation von Texten ist.

LITERATUR

- Bzdęga, A. Z. (1989): *Zur Satzspaltung im Deutschen und Polnischen*. In: *Zesz. Nauk. Uniw. Jagiell. CMVII, Prace Językozn.*, H. 94. Kraków, S. 31—44.
- Engel, U. (1988): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg.
- Huszczka, R. (1974): *Ze składni zdania w języku japońskim, koreańskim i polskim*. In: *Studia semiotyczne V*. Warszawa.
- Karolak, St. (1984): *Składnia wyrażen predykatywnych*. In: *Gramatyka współ. języka polskiego. Składnia*. Warszawa, S. 11—128.
- Koneczna H. (1948): *O roli uczuciowej tzw. zaimków konwencjonalnych*. In: *Poradnik Językowy*, S. 8—12.
- Motsch, W. (1970): *Ein Typ von Emphasesätzen im Deutschen*. In: *Vorschläge für eine strukturelle Grammatik des Deutschen*. Darmstadt.
- Rittel, T. (1972): *Niektóre problemy redundancji i szyku enklityki w języku polskim*. In: *Język Polski LII*, S. 88f.
- Rittel, T. (1985): *Kategoria osoby w polskim zdaniu*. Warszawa.
- Topolińska, Z. (1984): *Składania grupy imiennej*. In: *Gramatyka współ. języka polskiego. Składnia*. Warszawa, S. 301—386.
- Vater, H. (1979): *Das System der Artikelformen im gegenwärtigen Deutsch*. Tübingen
- Weinrich, H. (1976): *Sprache in Texten*.